



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege[®]
Newsletter Nr. 45-2008

(ISSN 1024-6908)

23. Jahrgang – Mariä Empfängnis, 08. Dezember 2008

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

Zum Geleit



**Tun zu können, was man gerne tut, bedeutet Freiheit.
Das gerne zu tun, was man tut, bedeutet Glück.**

Henry David Thoreau

1. Jänner 2009 – Datenschutz wird Pflicht: **IT Security für alle**



Zeit zum Gegensteuern: In den letzten zwölf Monaten gingen in Europa Millionen Patientendaten verloren, wurden gestohlen oder verkauft. Die neue Gesundheitstelematik-Verordnung tritt jetzt in Österreich mit 1. Jänner 2009 in Kraft und ordnet an, dass Gesundheitsdaten künftig in sicheren Netzen auszutauschen sind.

Demnach müssen Ärzte, Labore, Krankenhäuser und Kuranstalten Schutzmaßnahmen für Patientendaten einführen. Damit reagiert der Gesetzgeber auf EU-Initiativen sowie auf internationale Vorfälle (s. Kasten unten). Eine Chefarztbewilligung ungesichert per Fax oder vertrauliche Daten unverschlüsselt mit E-Mail zu senden, soll bald Vergangenheit sein, die Verordnung sieht Übergangsfristen bis zu drei Jahren vor und Strafen für Fahrlässigkeit mit Patientendaten von 5.000 Euro, bei gerichtlich strafbaren Verstößen auch mehr vor.



Demnach muss sich ein Arzt genauso wie ein LKH künftig mit Informationssicherheit befassen: "Risikoanalyse, Security Policy, technische und organisatorische Maßnahmen sowie Kontrollen sind erforderlich, um Kommuni-

kationsnetze sicher zu machen", erklärt Erich Scheiber von der Zertifizierungsorganisation CIS. Dabei sei der Aufwand für eine Praxis mit Faxgerät, Kopierer und Mailzugängen geringer, als bei großen Einrichtungen.

Datenschutz könnte ein Wettbewerbsfaktor im Gesundheitsbereich werden, so der Experte: Dort wo Daten sicher sind, wird man künftig bevorzugt zur Therapie gehen. Ähnlich wie die Qualitätsnorm ISO 9001 Einzug in Arztpraxen, Labore und Spitäler gehalten hat, könnte nun der internationale Standard für Informationssicherheit ISO 27001 seinen Siegeszug antreten – denn über die aktuellen Ziele der GT-V hinaus wird diese auch als Basis für weitere Anwendungen in der elektronischen Kommunikation dienen (zB elektronischer Gesundheitsakt ELGA).

Acht große Health-Datenverlustfälle in nur 12 Monaten:

Millionen Patientendaten verloren, veröffentlicht, verkauft

Deutschland: Patientenakten im Web veröffentlicht

70.000 Patienten-Akten sollte eine Firma aus Münster digitalisieren und danach vernichten. Doch die Akten wurden in einer alten Messehalle in Leipzig eingelagert. Bei einem Einbruch verschaffte sich ein Unbekannter Zugriff zu den Aktenbeständen von vier Krankenhäusern und veröffentlichte sie teilweise im Internet. Er soll von einer „Konkurrenzfirma“ stammen.

20.10.2008, WDR

Deutschland: Psychiatriedaten am Flohmarkt

Auf einem Flohmarkt ist eine Festplatte mit sensiblen Patientendaten der psychiatrischen Klinik der Münchner Ludwig-Maximilian-Universität aufgetaucht. Die Daten aus den Jahren 1996 bis 2005 waren nicht verschlüsselt. Unter den Informationen befanden sich Krankengeschichten und Gerichtsgutachten von Patienten.

10.07.2008 Süddeutsche

USA: Hacker verkaufen 500 MB „Premiumdaten“

Das Sicherheitsunternehmen Finjan hat im Internet von Cyberkriminellen kontrollierte Server mit über 500 MB vertraulicher Daten entdeckt – zehnmal mehr als alle österreichischen Telefonbucheinträge zusammen, v. a. medizinische Daten von Patienten aus US-Krankenhäusern und -Krankenversicherungen. Gesammelt wurden die Informationen mittels einer Schadsoftware, die IT-Systeme gezielt angreift.

18.06.2008, ZDnet

Kanada: 32.000 Sozialversicherungsnummern weg

32.000 persönliche Datensätze von kanadischen Farmern wurden am 30. März 2008 auf einem Laptop aus dem Büro der kanadischen Assoziation für die Kanolazucht (CCGA) gestohlen. Darauf befanden sich Daten wie Sozialversicherungsnummern und Kontonummern.

04.06.2008, Infowatch

Spanien: 11.000 Health-Daten über Tauschbörse ins Internet

11.000 Arztberichte einer spanischen Privatklinik gelangten ins Internet, weil ein Mitarbeiter während des Dienstes eine Online-Tauschbörse genutzt hatte. Durch fehlerhafte Anwendung gerieten die lokal gespeicherten Daten ins Internet, darunter Berichte zu 4.000 Abtreibungsfällen. Die Datenschutzbehörde verhängte eine Geldstrafe von 150.000 Euro.

25.04.2008, El País

England: Laptop mit 5.000 Patientendaten gestohlen

Im Russells Hall Hospital im englischen Dudley wurde ein Laptop mit 5.000 Datensätzen von Bluter-Patienten entwendet. Der Diebstahl erschütterte die Krankenhausleitung, die im Vorjahr 135.000 Pfund in neue Sicherheitsstechnologien investiert hatte.

15.02.2008 Computerweekly

England: Millionen verlorener Health-Daten

In England häufen sich die Datenverlustfälle: Bei den National Health Services (NHS) sind im Dezember 2007 Patientendaten von hunderttausenden Menschen verloren gegangen, darunter eine CD mit Namen und Adressen von 160.000 Kindern sowie von 250 Krebspatienten. Erst im November hatten die Behörden Datensätze von 25 Millionen Kindergeldempfängern verloren.

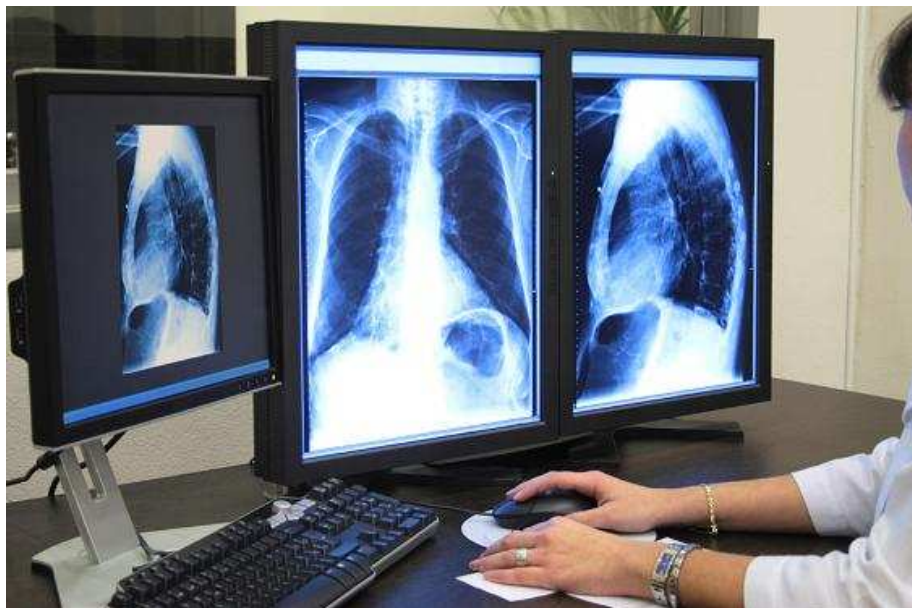
24.12.2007, Sunday Mirror

Kanada: Patientendaten bei Teleworking gestohlen

Tausende von Patientendaten wurden von einem PC des Gesundheitsamtes in Neufundland gestohlen. Ein Mitarbeiter hatte den Rechner mit nach Hause genommen und an ein unsicheres WLAN angeschlossen. Ein Hacker war dort eingedrungen und hatte dies anschließend anonym gemeldet.

Quelle: 03.12.2007, Computerzeitung

Vorreiter bei Datensicherheit ist der Wiener KAV mit 12 Spitälern und 11 Pflegehäusern. Das KAV-Rechenzentrum sowie das zugehörige AKH Wien-Rechenzentrum sind seit Mitte



2008 nach ISO 27001 zertifiziert: "Damit erfüllen die Einrichtungen der Stadt Wien schon jetzt die neue GT-Verordnung, die anerkannte Standards als Maßstab anführt", erklärt KAV-Generaldirektor-Stv. Dr. Maximilian Koblmüller. "In der Praxis gewährleistet das ISO-Zertifikat unseren Patient/innen, dass Daten vor Missbrauch geschützt und IT-unterstützte Geräte stets verfügbar sind", betont Prof. Dr. Reinhard Krepler, Direktor des AKH Wien.

(Details: www.cis-cert.com/newsletter/sept_08/newspage_2008_09_02.html).

Fotos: iStockphoto.com®

* * *

Aktuelles

Neues Präventionsprojekt von SOS-Körper: **„Rücken ohne Tücken“**

Ende November wurde ein neues Präventionsprogramm auf DVD vom Orthopäden Univ. Prof. Dr. Hans Tilscher in Wien vorgestellt.



Rückenschmerzen sind zur Volkskrankheit Nummer Eins geworden. Sie sind der am meisten genannte Grund für Arztbesuche überhaupt. Bei Männern sind sie die häufigste, bei Frauen die zweithäufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeit. Wirbelsäulenbeschwerden sind die häufigste Ursache für Schmerzen und zeichnen durch ihre dominierende Position für Krankenstände und das frühzeitige Ausscheiden aus dem Arbeitsleben hauptverantwortlich. Sie stellen nicht nur ein Problem für den Einzelnen, sondern für die Gesellschaft dar, denn die betriebs- und volkswirtschaftlichen

Folgekosten, die durch teure Behandlungen anfallen und durch den Arbeitskräfteausfall entstehen, sind enorm.

Dass Rückenschmerzen zum größten Volksleiden wurden, liegt auch daran, dass wir mittlerweile mit rund 80.000 Sitzstunden pro Person und Arbeitsleben unseren Arbeitsalltag verbringen. Gleichzeitig bewegen wir uns immer weniger. Auch werden die Menschen der westlichen Industrienationen immer dicker. Mehr als 35 % der Übergewichtigen klagen über Rückenschmerzen. Rückenbeschwerden werden also immer mehr zum unliebsamen Begleiter einer ganzen Generation ...

Bei dieser Entwicklung sind gezielte Vorsorge und eine effiziente Abhilfe gefragt. Diagnostik- und Therapiemethoden werden zwar ständig verbessert, dennoch ist und bleibt die Prävention die effektivste Behandlungsmethode. Nur durch Vorbeugung kann den fortschreitenden Erkrankungen der Wirbelsäule Einhalt geboten werden.

SOS-KÖRPER

ist ein von Univ. Prof. Dr. Hans Tilscher ins Leben gerufener privater Verein, der sich intensiv dem Thema Prävention von Wirbelsäulenerkrankungen widmet und der sein orthopädisches Know-how der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Mittels einer Fülle von Informations- und Aufklärungsmaterial sowie zahlreichen Projekten in Schulen, Behörden und Unternehmen setzt er dieses seit Jahr-zehnten erfolgreich ein. Die Wirbelsäulen-Übungsbroschüren wurden bereits millionenfach verteilt und sind nach wie vor ein Renner (www.sos-koerper.at). Mit den neuen DVDs „Rücken ohne Tücken“ sowie „Fit im Büro“ werden professionelle Übungsanleitungen zum einfachen Nachmachen für zuhause bzw. am Arbeitsplatz vorgestellt.

„Rücken ohne Tücken“ - DVD (60 Min.) und Audio-CD für zuhause
Wertvolle Tipps für den Umgang mit Schmerzen und Beschwerden, Ratschläge zur Vorbeugung von Rückenbeschwerden und die Bedeutung präventiver Maßnahmen. Der Übungsteil umfasst 3 Blöcke:

- Wirbelsäulen- und Entspannungsübungen (HWS, BWS, LWS)
- Koordinationsübungen (Stabilität, Symmetrie, Sensomotorik)
- Osteoporose-Vorsorge (Tipps und Ratschläge, Übungen zur Vorsorge)

Sämtliche Übungen werden vorgezeigt, erklärt und kommentiert.

Die Audio-CD ist die phonetische Umsetzung des Videos und wird auch als MP3-Podcast zum Download im Internet verfügbar sein.

„Fit im Büro“ für den Arbeitsplatz - DVD und Intranetlösung

Auf der DVD (Länge: 24 Minuten) werden in 4 Blöcken 12 Übungen gezeigt, die speziell zur Anwendung im Büroalltag entwickelt wurden. Die Übungen sind leicht auszuführen – fast alle im Sitzen - und nehmen wenig Zeit in Anspruch.

Der Arbeitgeber kann seinen Mitarbeitern auch eine Intranetlösung als gesundheitsfördernde betriebliche Maßnahme zur Verfügung stellen: Die Übungsanleitungen können via Intranet direkt am Arbeitsplatz abgerufen und im Sitzen vor dem Bildschirm einfach nachgemacht werden. Bei regelmäßiger und konsequenter Anwendung stellt sich schon nach einigen Tagen eine merkliche Schmerzentlastung ein. Langfristig ist ein vielfacher Nutzen für Mitarbeiter/innen und Arbeitgeber die Folge.

Kontakt und Vertrieb: www.sos-koerper.at und www.wirbelsaeuleaktiv.at. Die Produkte können telefonisch, per Fax oder Email bestellt werden, der Reinerlös kommt der Forschung und den gemeinnützigen Projekten von SOS Körper zugute.

Deutschland: **Falscher Streit?**

Der diesjährige Deutsche Ärztetag in Ulm hat in einer Resolution die Übertragung ärztlicher Tätigkeiten an Nicht-Ärzte wie etwa Pflegepersonal weiterhin klar abgelehnt und betont, eine solche Delegation nur dann zu akzeptieren, wenn die „gesamtherapeutische Gesamtverantwortung“ des Arztes nicht in Frage gestellt werde. Sonst sei dies der „direkte Weg in die Zwei-Klassenmedizin“ mit einer ärztlichen Versorgung mit Rechtsanspruch auf Facharztstandard und einer „nichtärztlichen Versorgung zweiter Klasse“, wie Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, gegenüber der Zeitschrift CWS-Journal betonte.

Der Deutsche Pflegerat (www.deutscher-pflegerat.de) hat diese Resolution scharf kritisiert und einen „Paradigmenwechsel in Medizin, Pflege und Sozialwesen“ eingemahnt, denn: Medizinische Interventionen ohne qualifizierte pflegerische Verantwortung blieben bei hochbetagten, multimorbiden und pflegebedürftigen Menschen meist „ohne nachhaltigen Erfolg“, so DPR-Präsidentin Marie-Luise Müller kämpferisch: Die verschiedenen Berufsgruppen müssten in jenen Bereichen, in denen sie ausgebildet sind, die „Berechtigung erhalten, ihre Leistungen unabhängig von der ärztlichen Verordnung anzubieten und mit den Krankenkassen abzurechnen“, so Müller am Beispiel von kompetenter fachpflegerischer Dekubitus- oder Sturzprophylaxe.

Kommentar

Das Bestreben der deutschen Pflege, das an andere Berufsgruppen verlorene Terrain ausgerechnet durch die Übernahme ärztlicher(!) Tätigkeiten kompensieren zu wollen, zielt m. E. in die völlig falsche Richtung und ist als „casus belli“ blankes Gift für die allseits geforderte Interdisziplinarität zum Wohle der Patient/innen.

Weitaus zielführender und zukunftsträchtiger erscheint mir dagegen, den bereits vielfach beschrittenen Weg der kreativen, explorativen und immer dringlicher benötigten Erschließung neuer Aufgabenfelder, wie zB das der kommunalen Gesundheitspflege, der „Family Nurse“ u. a. m. konsequent weiter zu gehen.

Erich M. Hofer

* * *

Econ Awards Unternehmenskommunikation 2008: Bronze für neuen Internetauftritt



Beim Econ Award Unternehmenskommunikation, der gemeinsam vom Econ-Verlag und dem Handelsblatt ausgeschrieben wurde, platzierte sich HARTMANN in der Kategorie Website/Web-Special mit Bronze auf Platz zwei. Die Jury zeichnete in dieser Kategorie ein weiteres Unternehmen mit Silber aus; Gold wurde nicht vergeben.



Daniela Schmidt und Matthias Eichstädt sind stolz auf den Econ Award.

* * *

Die neu gestaltete Webseite spiegelt die in den letzten Jahren vollzogene Wandlung des Unternehmens vom Anbieter von Produkten für Medizin und Pflege zum Systempartner für professionelle Zielgruppen in den Bereichen Altenpflege, Arztpraxis und Krankenhaus wider: Übersichtliche Gestaltung, ein schneller Zugriff auf einzelne Tätigkeitsfelder und Produkte bieten allen Benutzergruppen einen beachtlichen Service. In diesem Jahr beteiligten sich über 150 Betriebe am Wettbewerb. Aus 99 Beiträgen wurden 23 Beispiele kreativer und effizienter Unternehmenskommunikation ausgezeichnet.

Veranstaltungen

Pflege-Studium in Wien – Info-Tag am 12. Dezember: Weiterbildung für DGKS/P

Ab dem Sommersemester 2009 bietet die Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT in enger Kooperation mit der Pflege-Akademie des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder das Bakkalaureat-Studium Pflegewissenschaft mit den Schwerpunkten Pflegepädagogik, Pflegemanagement und Pflegexpertise erstmals auch in Wien an. Am Freitag den 12. Dezember um 15.00 Uhr informiert die Universität über dieses Studium, das für diplomierte Pflegepersonen konzipiert ist, die über die Hochschulreife verfügen. Die Informationsveranstaltung findet an der Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege der Barmherzigen Brüder Wien, Johannes von Gott Platz 1, 1020 Wien statt.

Nähere Infos auch unter www.umat.at oder www.barmherzige-brueder.at , unter e-mail barbara.zinka@bbwien.at oder Tel.: (01) 21121-1310.

* * *

Senecura Sozialzentrum Krems, NÖ: **E-Qualin Ausbildung beendet**

Der im SeneCura Sozialzentrum Krems seit Jahresbeginn durchgeführte E-Qualin Workshop fand Ende November seinen erfolgreichen Abschluss. E-Qualin trägt als europaweit anerkanntes Qualitätsmanagement-System für den Pflegeprozess wesentlich zur Steigerung der Zufriedenheit von MitarbeiterInnen und BewohnerInnen in Betreuungseinrichtungen bei. Das dynamische Modell orientiert sich an allen Betroffenen des Pflegeprozesses und bezieht auch Werte wie Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit mit ein.

„Das Besondere an diesem Qualitätssystem ist, dass die erbrachten Leistungen und die Zufriedenheit aller Beteiligten gezielt gemessen werden können. Wichtig ist uns auch der hohe Praxisbezug sowie die Orientierung an den Bedürfnissen der BewohnerInnen, deren Angehörigen und unserer MitarbeiterInnen“, fasst Dir. Claus Dobritzhofer die Ziele der E-Qualin Ausbildung zusammen. Um den dynamischen Qualitätsprozess umzusetzen bedarf es spezieller Kenntnisse, die sich alle TeilnehmerInnen aus 13 privaten und öffentlichen Pflegeeinrichtungen in NÖ im 11monatigen Workshop angeeignet haben.

Vorne v.l.n.r.: Hofrat Dr. Otto Huber, NÖ Landesregierung, Landesrätin Johanna Mikl-Leitner, Beatrix Braun (Bereichsleitung), Gerlinde Ribisch (Leiterin SZ Hohenstein), PDL Eva Söllner, PDL-Stvin Renate Müllner;
Hinten v.l.n.r.: Anton Kellner (GF SeneCura), Dir. Claus Dobritzhofer, bei der Verleihung der Ausbildungs-Zertifikate im Rahmen des Qualitätsfestes der NÖ Heime

* * *

Patientenverfügung überarbeitet: **Aktueller und einfacher**

Auf Grund bisher gemachter Erfahrungen war es notwendig, den Arbeitsbehelf zur Patientenverfügung zu überarbeiten. Damit es für Verfasser/innen einer Patientenverfügung künftig noch einfacher wird, wurde der Arbeitsbehelf von der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft durch Frau Dr. Belinda Jahn, Herrn DGKP Martin Kräftner und Herrn Michael Prunbauer mit Unterstützung durch die Wiener Pflege-, PatientInnen- und Patientenanwaltschaft aktualisiert.

Ab sofort steht Ihnen der neu überarbeitete Arbeitsbehelf kostenlos zum Download zur Verfügung unter www.patientenanwalt.com/fs_rech5.html

* * *

Dachverband der Pflegeheime Österreichs: **Positionspapier zur Pflege**

Lebenswelt Heim - der Dachverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, die Interessensvertretung der stationären Altenpflege, legte jetzt ein Positionspapier vor.



"Wir fordern von der Bundesregierung die Erhöhung des Pflegegeldes, verbunden mit einer jährlichen Anpassung. Das derzeitige Finanzierungssystem ist unzureichend. Einerseits ist es von einer Fraktionierung in wenig korrelierende Subsysteme gekennzeichnet, andererseits basiert es auf dem Grundsatz der Hilfeleistung in Notlagen. Für den ersten Fall stellen wir Verluste in nicht abgestimmten Systemen fest (fehlende Unterstützung Zuhause, kaum therapeutische Angebote, wenig Versorgung durch mobile Dienste,...). Dies kann durch Planung, Koordination und Finanzierung verbessert werden.

Wir schlagen eine einheitliche Finanzierung vor. Damit kann auch der Gleichheitsgrundsatz der Heimbewohner/innen gegenüber jenen Pflegebedürftigen, die die „24-Stunden-Betreuung“ in Anspruch nehmen, gewahrt werden. Wir fordern daher den Verzicht auf Regress von Angehörigen und einen einheitlichen Satz der Berücksichtigung des Vermögens. Keinesfalls soll Eigentum der Pflegebedürftigen belastet werden. Denn Pflegebedürftigkeit ist kein individuelles Risiko und „Schicksal.“

Details im Expertenletter von Obmann Mag. Johannes Wallner online unter:
www.patientenanwalt.com/fs_gedan2.html .

* * *

Ausbildungspraxis

Fachbeitrag: **Praxisanleitung – der effiziente Weg des Lehrens**

Pflegen ist mehr als waschen, nähren und kleiden. Pflegen ist auch mehr als Unterhaltung, Therapie und Förderung. Pflegen ist viel mehr als Sicherheit, Schutz und Geborgenheit. Pflege ist, jeden Baustein, aus dem ein Mensch zusammengesetzt ist, wahrzunehmen, anzunehmen und wertzuschätzen.

Die Pflege im Wandel der Zeit – sie ist professionell geworden, hochtechnisch, vielseitig, vielschichtig, beinahe unüberschaubar, individuell, multikulturell, Trends und Einflüssen unterworfen und in manchen Bereichen schnelllebig. Der Mensch jedoch ist Mensch geblieben, jetzt besser betreut aber auch anspruchsvoller. Junge PflegerInnen erwartet ein breites Spektrum an Aufgaben, das sie perfekt beherrschen müssen. Um dahin zu gelangen, werden sie von PraxisanleiterInnen unterstützt.

Der Sinn, die Idee

Die Wichtigkeit einer koordinierten, strukturierten sowie überwachten und dokumentierten Anleitung von SchülerInnen wurde dem Pflegepersonal des LPH Wr. Neustadt im Laufe ihrer langjährigen Tätigkeit klar. Sie waren damit unzufrieden, die SchülerInnen als Hilfskräfte, denen bei Bedarf ein paar Informationen gegeben wurden, anzusehen. Dem erfahrenen Pflegepersonal wurde im Laufe der Zeit auch ihre enorme Verantwortung bewusst - eine Verantwortung, die nicht allein auf ihre PatientInnen/KlientInnen beschränkt bleibt, sondern sich viel mehr auf jeden einzelnen Menschen auswirken wird, den die SchülerInnen im Laufe ihrer Berufsausübung jemals betreuen werden. Sie verdeutlichten, dass jede einzelne Praxisstelle die SchülerInnen bildet und formt – aber nicht nur im pflegerisch/medizinischen Bereich, sondern auch in ihrer inneren Einstellung zu ihren KlientInnen.

Und genau darauf muss in Zeiten des Materialismus geachtet werden. Den Auszubildenden muss klar sein, dass sie niemals nur eine Dienstleistung erbringen, sondern sich eines Menschen in einer ganz besonderen Situation mit ganz besonderen Bedürfnissen annehmen. Und um den jungen Menschen diese innere Einstellung mitzugeben, bedarf es die Nähe einer(!) Bezugsperson, die führt. Und genau dort setzten einige topmotivierte Diplomkrankenschwestern im NÖ LPH Wr. Neustadt an: Mit der Unterstützung ihrer KollegInnen bauten sie eine Struktur auf, die SchülerInnen einen klaren Weg weist. Eine Struktur, die keine Fragen offen lässt, die transparent und nachvollziehbar ist. Nach vielen Jahren der unentgeltlichen Arbeit sowie Aus- und Fortbildungen haben sich 5 DGKS als Praxisanleiterinnen etabliert, die gezielt SchülerInnen auf den jeweiligen Stationen ausbilden: Claudia Reithofer (Stat. A), Sabine Eidler (Stat. B), Renate Waldherr (Stat. C), Romana Wasinger (Stat. Hospiz) und Susanne Zenz (Stat. E).

Aufgaben für beide Seiten

Die Aufgaben der PraxisanleiterInnen bestehen aus der Anleitung, Beaufsichtigung, Kontrolle, Analyse und Beurteilung der Leistungen und des Verhaltens von SchülerInnen. Die Aufgaben der SchülerInnen bestehen aus der aktiven Mitarbeit, am Interesse der Einhaltung hausinterner Richtlinien und Standards sowie in der Erreichung der Praktikumsziele.

Alle PraxisanleiterInnen sind für die Einhaltung und Erreichung der gesetzlichen sowie ihrer gemeinsam definierten und niedergeschriebenen Ziele und Vorgaben verantwortlich. So haben sie einen Katalog erarbeitet, der sowohl dem Personal als auch den Auszubildenden dienen soll, eine gemeinsame Richtung einzuschlagen. Jede SchülerIn erhält diesen Katalog während ihrer Vorstellung auf der Station, dieser umfasst Informationen zum Haus, die Erwartungen seitens des Personals und den Umgang mit den HeimbewohnerInnen.

Seitens des Stammpersonals wird vorausgesetzt, dass sie mit den SchülerInnen korrekt umgehen, sie nicht als Hilfspersonal ansehen und sich an die hausintern geregelten Vorgaben halten. Keine SchülerIn darf überfordert, diskriminiert oder abwertend behandelt werden. Respekt auf jeder Ebene ist eine Grundvoraussetzung. Um diesen gegenseitigen Respekt zu gewährleisten, wird

eine kontinuierliche Kommunikation gepflegt.

Sollte eine SchülerIn eigenmächtig bzw. kompetenzüberschreitend handeln, so zieht dies eine Meldung an die jeweilige Schule und evtl. eine Versetzung auf eine andere Station nach sich.

Beurteilung und Status quo

Zur Überprüfung und Beurteilung der Leistungen und des Praxiserwerbs wurden von den Praxisanleiterinnen hausinterne Beurteilungsbögen für die jeweiligen Jahrgänge erstellt. Sie werden noch während des Praktikums immer wieder teilausgefüllt und der Status quo überprüft. Sollte sich eine SchülerIn in Richtung einer negativen Beurteilung bewegen, wird darüber mit ihr sowie mit der zuständigen Schule gesprochen. Somit läuft niemand Gefahr, böse Überraschungen am Ende der Praxiszeit zu erleben. Die von den Schulen vorgegebenen Beurteilungsbögen werden selbstverständlich auch mit der SchülerIn ausgefüllt und besprochen. Diskussionen, Rechtfertigungen und Reflexionen sind hierbei sehr willkommen.

Lernangebote

Neben all der individuellen Anleitung durch die Praxisanleiterin hat jede SchülerIn die Möglichkeit, sich der verschiedensten Lernangebote, die hausintern zur Verfügung stehen, zu bedienen. So können sie auf den einzelnen Stationen von Spezialisten einzelne oder mehrere Themengebiete vertiefen. Das Angebot reicht von der Biografie- und Dokumentationsarbeit über die Gruppenvalidation bis hin zur Anwendung von verschiedenen technischen Geräten und Speziallagerungen. Ein Mal monatlich werden auch kurze Vorträge zu den Themen ‚Snoozele‘, ‚Validation‘ und ‚Hospiz‘ angeboten. Die SchülerInnen des NÖ LPH Wiener Neustadt können sich innerhalb dieser allumfassenden Ausbildung sicher sein, optimal auf ihren Beruf vorbereitet zu werden.

Zukunftsvision

Die Praxisanleiterinnen sowie das restliche Pflegepersonal stehen dafür ein, dass in Zukunft eigene Planstellen für die aufwändige Tätigkeit der Praxisanleitung geschaffen werden. Dies würde bedeuten, dass die jeweilige Praxisanleiterin sich ausschließlich auf ihre SchülerInnen konzentrieren und ihnen eine noch intensivere Führung durch das verantwortungsvolle Aufgabengebiet bieten kann. Der Stationsablauf wäre ebenso wenig unterbrochen wie die Ausbildung und die SchülerInnen hätten noch mehr Zeit, um unter Aufsicht Fehler zu machen, Neugelertes zu intensivieren, sich nicht nur auf das Wesentliche konzentrieren zu müssen und um sich bis ins Detail auf ihren umfangreichen Beruf vorzubereiten. Für alle Beteiligten hieße das eine engere Zusammenarbeit, eine höhere Qualität sowie ein stressfreieres Arbeiten. Und für die PraxisanleiterInnen jene Wertschätzung seitens der Dienstgeber, die sie sich verdient haben.

DGKS Sabine Eidler & Team
NÖ LPH Wr. Neustadt
Mail: sabine.eidler@noelandesheime.at

* * *

Deutschland:

Ernährungsbericht 2008

In Berlin präsentierte kürzlich der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), Prof. Dr. Peter Stehle, den Ernährungsbericht 2008. Die aktuelle Diskussion ist geprägt durch die Bekämpfung von Übergewicht inkl. Adipositas. Auch Änderungen in der Lebensmittelkennzeichnung und politisch unterstützte Aktionspläne sollen dazu beitragen, dass Energieaufnahme und -verbrauch der Deutschen ins Gleichgewicht geraten.

Die Planung und Gestaltung von Erfolg versprechenden Maßnahmen erfordern eine objektive Datenbasis zur Ausgangssituation sowie deren wissenschaftlich fundierte Bewertung und Interpretation. Hierzu liefert der Ernährungsbericht 2008, der sich umfassend mit einem breiten Spektrum an ernährungsrelevanten Themen beschäftigt, wichtige Inhalte. Er richtet sich mit den folgenden sieben Kapiteln an alle Verantwortlichen in der Ernährungs- und Gesundheitspolitik sowie Ernährungsfachkräfte und Medien:

- Ernährungssituation in Deutschland
- Betriebsverpflegung in Deutschland – eine Bestandsaufnahme
- Ernährung älterer Menschen in stationären Einrichtungen (ErnSTES-Studie)
- Toxikologische Aspekte der Ernährung
- Mikrobiologische Aspekte der Ernährung
- Ernährung und frühe kindliche Prägung
- Prävention durch Ernährung



Der Ernährungsbericht 2008 ist ab sofort zum Preis von Euro 32,- zzgl. Versandkosten beim DGE unter www.dge-medien-service.de unter der Artikel-Nr.: 208300 erhältlich. Das Buch enthält auch den Ernährungsbericht auf CD-Rom (ISBN 978-3-88749-214-4).

* * *

Eine erfüllte Lebens- und Arbeitswoche wünscht Ihnen

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at